

50 Stunden für einen Audi A6

Die neue Gehaltsstudie für GmbH-Geschäftsführer zeigt: **Es kommt nicht nur auf die Einkommen an.** Auch Dienstwagen bleiben ein entscheidendes Statussymbol – vor allem für Männer.

Dieter Fockenbrock Düsseldorf

Falls es eines Beweises bedarf, dass Deutschland eine Autonation ist, die Gehaltsstudie für GmbH-Geschäftsführer ist bestens geeignet. Deutschlands Manager legen mehr Wert auf einen attraktiven Dienstwagen als auf eine Gewinnbeteiligung. Fast 85 Prozent fahren ein Auto auf Firmenkosten, aber nur 76 Prozent haben auch eine Tantiemen-Vereinbarung.

Für die Autoindustrie sind die Geschäftsführer ein interessantes Geschäft, zumal es mehr als 650 000 Gesellschaften mit beschränkter

Haftung gibt. Vom Werbe- und Imageeffekt, wenn der Chef beim Kunden mit einem nagelneuen Audi A6 vorfährt, ganz zu schweigen. Dieses Modell ist Spitzenreiter in der 22. Studie der Unternehmensberatung BBE und des Deutschen Steuerberaterverbandes, die dem Handelsblatt exklusiv vorliegt.

Die Volkswagentochter Audi hat dem langjährigen Favoriten Mercedes den Rang abgelaufen, wie die jüngste Befragung von 3 430 GmbH-Geschäftsführern zeigt.

Für ihren Dienstwagen müssen die Geschäftsführer ordentlich rackern. 50 Wochenstunden ist im Schnitt das Mindestpensum laut

BBE-Befragung. Der Durchschnittsgeschäftsführer ist männlich, 51 Jahre alt, trägt für 150 Mitarbeiter Verantwortung, erwirtschaftet 15 Millionen Euro Umsatz und eine fünf- bis zehnpromtente Umsatzrendite. Seine Gesamtjahresbezüge belaufen sich im Median auf 148 000 Euro inklusive einer 16-prozentigen Tantieme. Median bedeutet, dass die eine Hälfte der Geschäftsführer weniger, die andere mehr verdient.

Die Bandbreite ist groß, wie die Studie zeigt. In den Branchen wird sehr unterschiedlich bezahlt. Am besten schneiden Manager in der Industrie ab, wo die Geschäftsführer



Audi fährt vor
Die fünf beliebtesten Dienstwagen deutscher Geschäftsführer, Anteile in Prozent

Audi A6	10,2 %
BMW 5er-Reihe	10,0 %
Mercedes E-Klasse	9,8 %
BMW X3/X5/X6	6,8 %
Audi Q3/Q5/Q7	4,5 %

Foto: PR
HANDELSBLATT
Quelle: BBE

Audi A6: Favorit der GmbH-Geschäftsführer.

GmbH-Geschäftsführer-Studie 2017

Der Vergleich Die Studie zeigt die Vergütungsunterschiede in den Berufsfeldern und Branchen. Die ausführlichen Tabellen für Industrie, Großhandel, Dienstleistung, Einzelhandel und Handwerk finden Sie unter www.handelsblatt.com/gmbh

Die Studie Sie erscheint Anfang Dezember und kann vorbestellt werden. Bis zum 30. November beträgt der Subskriptionspreis 289 Euro. Danach kostet die Studie 339 Euro. Bestellen können Sie unter www.kaufhaus.handelsblatt.com

rer im Median auf 136 890 Euro Festgehalt plus 34 669 Euro Tantieme kommen.

Entscheidend für die Höhe des Einkommens ist aber die Größe des Unternehmens, bei dem die Manager beschäftigt sind. Faustformel: je größer der Betrieb, desto höher die Vergütung. Bei Umsätzen über 25 Millionen Euro liegt der Gehaltsdurchschnitt bei 314 386 Euro. Kleinere Firmen bis zu fünf Millionen Euro Umsatz zahlen ihren Spitzenkräften 138 350 Euro.

Der Topverdiener in der BBE-Vergleichsstudie ist jedoch weit jenseits aller Durchschnittsberechnungen. Er ist Geschäftsführer eines Bau-

stoffhandels und erhält 1,9 Millionen Euro für seine Tätigkeit. Das entspricht etwa der Grundvergütung von Dax-Vorständen. Inklusiv Boni und Tantiemen kommen Vorstände der führenden 30 Konzerne mühelos auf 3,4 Millionen Euro.

Bei Vorständen spielen die Erfolgsvergütungen eine herausragende Rolle. Zwei Drittel Boni und Tantiemen sind keine Seltenheit. Die Gehälter schwanken deshalb stark mit der Wirtschaftslage.

Ganz anders GmbH-Chefs. Ihre Vergütungen sind vergleichsweise stabil, Boni in dieser Größenordnung undenkbar. Der Fiskus achtet auch sorgsam darauf, dass Jahres-

festgehalt und Tantieme in angemessenem Verhältnis stehen. Den Finanzverwaltungen geht es vor allem um die Frage, ob sich Miteigentümer-Geschäftsführer im branchenüblichen Rahmen bewegen.

Trotzdem ist der Führungsjob in einer GmbH attraktiv. „Viele Manager reizt die Aufgabe. Geld ist nicht der Hauptgrund, sondern eher ein wichtiger Hygienefaktor“, sagt Michael Ensser, Deutschland-Chef der Beratungsfirma Egon Zehnder.

Wer sein Gehalt zu hoch ansetzt, der riskiert, dass die Steuerprüfer eine verdeckte Gewinnausschüttung unterstellen. Dann drohen Steuernachzahlungen, weil der

Staat dafür Körperschaft- und Gewerbesteuer einfordert.

Kritisch beäugt wird auch das Verhältnis zwischen Jahresfestgehalt und Tantieme. Der Bundesfinanzhof hat vor Jahren einmal diese Relation auf 75 Prozent (fix) und 25 Prozent (variabel) festgelegt. Danach richten sich die Finanzbehörden heute noch weitgehend. Der Großteil der Geschäftsführer bleibt sogar unter den Finanzgerichtsvorgaben, berichtet BBE-Vergütungsexperte Peter Rath. Auch wenn der Finanzhof „seine ursprünglich rigide Haltung gelockert hat und in begründeten Fällen Ausnahmen zulässt“.

Die Sorge, ins Visier der Steuerprüfer zu geraten, macht die Gesellschafter-Geschäftsführer „übereitsichtig“, sagt Rath. „Sie reizen ihre Bezüge steuerlich nicht aus“, um nicht den Verdacht einer verdeckten Gewinnausschüttung zu provozieren.

Anders als börsennotierte Kapitalgesellschaften müssen GmbHs die Vergütung ihrer Führungskräfte nicht offenlegen. Die BBE-Studie ist deshalb eine Richtschnur für Finanzverwaltungen.

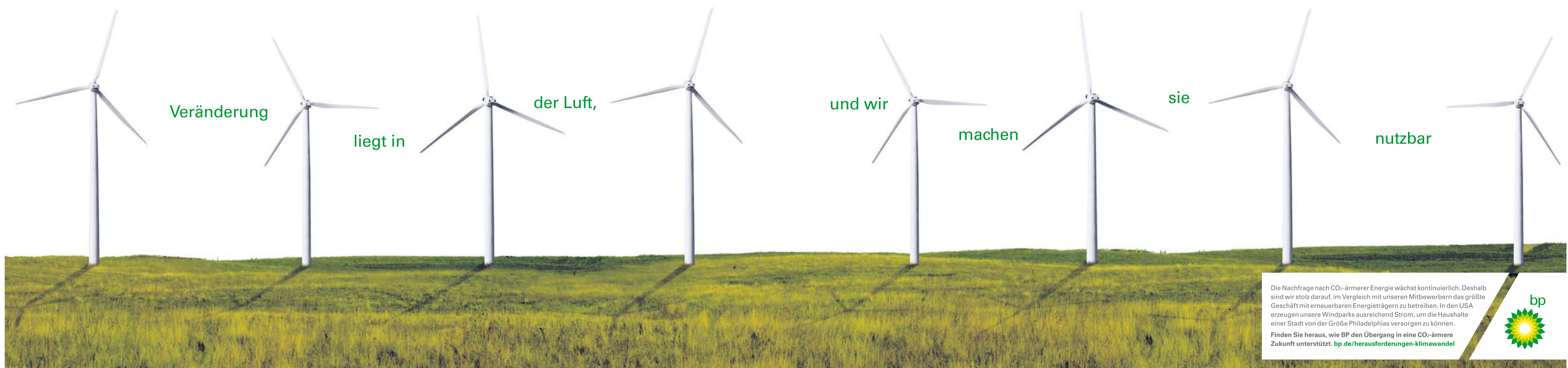
Die Studie offenbart auch ein Defizit in der heimischen mittelständischen Wirtschaft. Frauen spielen mit neun Prozent Anteil (noch) keine große Rolle in den Führungsetagen. Und sie geben sich mit deutlich bescheidenerer Bezahlung zufrieden. Im Mittel verdienen Geschäftsführerinnen 14 000 Euro weniger pro Jahr als ihre männlichen Kollegen.

Noch größer ist der Abstand mit 25 000 Euro bei Gesellschaftern. Selbst beim Dienstwagen ist Bescheidenheit Trumpf. Der Firmen-Pkw einer Geschäftsführerin kostet im Durchschnitt 58 440 Euro, das Fahrzeug der Herren 71 000 Euro.

„Geld ist nicht der Hauptgrund, sondern eher ein wichtiger Hygienefaktor.“

Michael Ensser, Deutschland-Chef von Egon Zehnder

Anzeige



Veränderung liegt in der Luft, und wir machen sie nutzbar

Die Nachfrage nach CO₂-ärmerer Energie wächst kontinuierlich. Deshalb sind wir stolz darauf, im Vergleich mit unseren Mitbewerbern das größte Geschäft mit erneuerbaren Energieträgern zu betreiben. In den USA erzeugen unsere Windparks ausreichend Strom, um die Haushalte einer Stadt von der Größe Philadelphias versorgen zu können. Finden Sie heraus, wie BP den Übergang in eine CO₂-ärmere Zukunft unterstützt. bp.de/erausforderungen-klimawandel

bp